

# Fortschritte in den Beziehungen zwischen der EG und China

Von Xing Zhigang

**A**m 5. Juli gab die Kommission der Europäischen Gemeinschaft eine neue Politik für ihre politischen, kommerziellen und wirtschaftlichen Beziehungen zu China bekannt, wodurch ein neues Kapitel in den beiderseitigen Beziehungen aufgeschlagen wurde.

Die neue Politik umfaßt die Förderung des politischen Dia-

logs, die Entwicklung von Wirtschafts- und Handelsbeziehungen, die Intensivierung der allseitigen Kooperation und die Verbesserung des europäischen Images in China.

Die EG wird konkret den regelmäßigen Meinungs austausch mit China über Fragen von gemeinsamem Interesse verstärken. Sie wird mit der chinesischen Seite über Währungs-

und Finanzpolitik diskutieren, China ermutigen, der Welthandelsorganisation und anderen internationalen Wirtschaftsorganisationen beizutreten, sowie europäischen Firmen, die den chinesischen Markt erschließen wollen, Hilfestellung geben. Die Kooperation wird sich auf die Bereiche Aufbau der Gesetzesordnung, technische und berufliche Ausbildung, Schutz des



Xu Zhigang, der Autor des Buchs „Das Blutbad von Nanjing“, dessen japanische Übersetzung bereits in Japan erschienen ist und dessen englische Ausgabe demnächst vom Chinesischen Literaturverlag herausgegeben wird.

Foto: Li Haibo

Exponaten wurden. Am 15. August 1985, dem 40. Jahrestag der japanischen Kapitulation, wurde die „Gedenkhalle für die Opfer des Massakers der japanischen Aggressionstruppen in China“ feierlich eingeweiht. Die Bezeichnung der Halle geht auf eine Widmung von Deng Xiaoping zurück.

In den letzten zehn Jahren haben vier Millionen Chinesen und Ausländer, darunter auch Japaner, die Halle besichtigt. Die Gedenkhalle wird momentan weiter ausgebaut. Zum Neubau gehört eine Klagenmauer, eine lange Marmormauer, in die Namen der Opfer eingraviert sind. „Es stehen natürlich nicht die Namen aller Toten darauf. Aber wir werden möglichst viele Namen feststellen. Zu diesem Zweck haben wir die Angehörigen und Ver-

wandten der Toten um Hilfe gebeten“, sagte der Leiter der Gedenkhalle. Ihm zufolge gibt es in Nanjing noch 1000 Überlebende bzw. Augenzeugen; jeder von ihnen ist ein lebendiges Geschichtsbuch.

Viele Chinesen, insbesondere jene, die nach dem Zweiten Weltkrieg geboren wurden, haben vom Massaker in Nanjing eine unklare Vorstellung. Sie haben zwar davon gehört, wissen es aber nicht Genaues. Für die Überlebenden ist das Blutbad jedoch eine schmerzliche Erinnerung, ein Alptraum, der sie immer plagt. Sie wissen, daß sich diese historische Tragödie nicht wiederholen wird, wenn sie die ganze Welt über diese Katastrophe informieren und das Kriegsverbrechen in Nanjing nie vergehen. □

geistigen Eigentums, Beseitigung der Armut, Umweltschutz und Informationswesen erstrecken.

Leon Brittan, der Vizepräsident der EG-Kommission, bekräftigte am 6. Juli, daß die EG „Chinas Bemühungen, der Welt Handelsorganisation beizutreten, aufrichtig unterstützt“. Brittan gab diese Erklärung anlässlich seines Zusammentreffens mit Long Yongtu, dem Assistenten des chinesischen Ministers für Außenhandel und wirtschaftliche Zusammenarbeit, in Brüssel. Es schien, als wollte die EG damit ihren Willen zur Einhaltung gegebener Versprechen unterstreichen.

Der neue Schritt zeigt, daß die EG Chinas Lage und Rolle in den internationalen Angelegenheiten positiv beurteilt. Die EG schätzt Chinas Errungenschaften im letzten Jahrzehnt hoch ein und glaubt, daß China eine tiefgreifende und dramatische sozial-ökonomische Entwicklung erlebt, wobei die EG eine wichtige Rolle spielen kann.

Die neue EG-Politik ist kein Zufall. Ende 1994 nahm die EG auf einem Gipfeltreffen in Essen eine neue Asien-Strategie an. Man erkannte, daß sich Asien in einem wirtschaftlichen Aufschwung befindet und die EG in der Entwicklung ihrer Beziehungen zu Asien hinter den USA und Japan zurückbleibt. Die neue Strategie fordert die Intensivierung des politischen Dialogs mit Asien und eine stärkere Präsenz der EG in dieser Region.

In den vergangenen über



Jiang Zemin mit Helmut Kohl in Bonn

Foto: Yao Dawei

zehn Jahren stieg das Handelsvolumen zwischen China und der EG das 14fache und betrug 1994 41,1 Mrd. US-Dollar. Trotzdem blieb die EG auf dem chinesischen Markt hinter den USA und Japan zurück. Von 1979 bis 1993 beliefen sich die Gesamtinvestitionen der EG in China auf 2,5 Mrd. US-Dollar, knapp die Hälfte derjenigen der USA und Japans.

China seinerseits strebt danach, sich in die internationale Gemeinschaft zu integrieren und schenkt der Entwicklung seiner Beziehungen zur EG große Aufmerksamkeit. Bei seinem Besuch in Europa im Herbst 1994 schlug Staatspräsident Jiang Zemin vier Prinzipien für den Ausbau der Beziehungen zu Westeuropa vor: eine stabile und langfristige Beziehung der Freundschaft und der Kooperation; gegenseitiger Respekt, Streben nach Gemeinsamkeiten und Zurückstellung von Differenzen; Förderung der gemeinsamen Entwicklung auf der Grundlage des gegenseitigen Nutzens und der gegenseitigen Ergänzung; Intensivierung der Konsultation und der Kooperation in internationalen Angele-

genheiten.

Jiangs Vorschläge legten den Grundstein für den Ausbau der chinesisch-europäischen Beziehungen. Es bestehen günstige Voraussetzungen für die Entwicklung der Kooperation: 1. Zwischen den Mitgliedstaaten der EG und China bestehen gute politische Beziehungen, es gibt keine direkten Interessenkonflikte. 2. Die Ökonomien beider Seiten er-

gänzen sich gegenseitig. China ist hinter den USA, Japan und der Schweiz der viertgrößte Handelspartner der EG. 3. Die EG ist Chinas größter Liferant von Technologien, Anlagen und Regierungskrediten. Die Kooperation zwischen beiden Seiten weist große Potentiale auf.

Die EG hat mittlerweile erkannt, daß einfache Erklärungen nicht mehr ausreichen, sondern daß man handeln muß. Die neue Politik illustriert diese Veränderung der Sehweise. Zum Beispiel beabsichtigt die EG, mehr Zusammenkünfte beider Seiten auf Minister- und Botschaferebene abzuhalten, um China in die internationale Gemeinschaft zu führen und mit ihm bei der Lösung von regionalen Konflikten zusammenzuarbeiten. Die EG plant außerdem, eine China-Experten-Gruppe zu bilden, die den chinesisch-europäischen Projekten zugute kommen soll, und einen Handelsrat in Beijing zu gründen.

Zusammenfassend kann man sagen, daß die neue EG-Politik gute Perspektiven für die chinesisch-europäischen Beziehungen eröffnet hat. □